

**Steffen Schütze**

# **Leben oder Martyrium? - Der spirituelle Konflikt Jesu**

**Eine Untersuchung der  
biblischen Versuchungen  
in Martin Scorseses kontroversen  
Film „Die letzte Versuchung Christi“**

Steffen Schütze

**Leben oder Martyrium? - Der spirituelle Konflikt Jesu: Eine Untersuchung der biblischen Versuchungen in Martin Scorseses kontroversen Film „Die letzte Versuchung Christi“**

Buch-ISBN: 978-3-8428-9153-1

PDF-eBook-ISBN: 978-3-8428-4153-6

Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2014

---

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und der Verlag, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Diplomica Verlag GmbH

<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2014

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung .....</b>	<b>7</b>
<b>Erster Teil: Auslegung biblischer Versuchungstexte.....</b>	<b>9</b>
<b>1.1 Exegese von Genesis 3: Der Sündenfall.....</b>	<b>9</b>
1.1.1    Vers 1-3: Der Beginn des Dialogs .....	9
1.1.2    Vers 4-5: Die eigentliche Verführung und Versuchung .....	11
1.1.2.1 Die Schlange als Gegenspielerin Gottes .....	13
1.1.3    Vers 6-7: Der Verstoß gegen das göttliche Gebot.....	15
1.1.4    Vers 8-24 Das Gespräch mit Gott und die Strafe .....	17
1.1.5    Resümee .....	21
<b>1.2 Exegese von Matthäus 4,1-11.....</b>	<b>22</b>
1.2.1    Textanalyse und erste Deutungen.....	22
1.2.1.1 Vers 1-2: Vorbereitung/Exposition .....	23
1.2.1.2 Vers 3-4: Die erste Versuchung .....	24
1.2.1.3 Vers 5-7: Die zweite Versuchung .....	25
1.2.1.4 Vers 8-10: Die dritte Versuchung .....	26
1.2.1.5 Vers 11: Abschluss.....	28
1.2.2    Literarkritik .....	29
1.2.3    Traditionsgeschichte.....	30
1.2.3.1 Die Verbindung zwischen Jesus und dem Volk Israel.....	31
1.2.3.2 Hintergründe des Fastens und des Zitats des Teufels.....	33
1.2.3.3 Zusammenhänge von Mt 4 und Gen 3 .....	35
1.2.4    Zusammenfassende Auslegung .....	36
1.2.5    Resümee: Das biblische Versuchsverständnis.....	38
<b>Zweiter Teil: „Die letzte Versuchung Christi“ .....</b>	<b>43</b>
<b>2.1 Einführung.....</b>	<b>43</b>
<b>2.2 Handlungsüberblick.....</b>	<b>45</b>
<b>2.3 Das Christusbild des Films .....</b>	<b>47</b>
2.3.1 Jesus der Zweifler.....	47
2.3.2 Die läuternde Schlangenerscheinung .....	51

<b>2.4 Die Versuchung in der Wüste .....</b>	<b>55</b>
2.4.1 Ablauf des Geschehens.....	55
2.4.2 Die erste Versuchung – Die Schlange .....	56
2.4.3 Die zweite Versuchung – der Löwe.....	60
2.4.4 Die dritte Versuchung – der Satan.....	62
2.4.5 Abschluss der Szene – Johannes der Täufer.....	64
<b>2.5 Die <i>letzte</i> Versuchung .....</b>	<b>67</b>
<b>3. Schlussbetrachtung .....</b>	<b>75</b>
<b>4. Literatur .....</b>	<b>77</b>
<b>Anhang .....</b>	<b>81</b>

## Einleitung

„Es ist unvorstellbar und grotesk, daß der christliche Glaube an JESUS CHRISTUS und sein Sterben für die Schuld der ganzen Welt so in den Schmutz gezogen wird. Darf es geduldet werden, daß der Glaubensinhalt von mehr als 1.5 Milliarden Menschen so abartig dargestellt wird?“<sup>1</sup> (Auszug aus einem Protestbrief an die Filmbewertungsstelle Wiesbaden)

Als Martin Scorseses Film *Die letzte Versuchung Christi* 1988 in den amerikanischen Kinos anlief, begleitete eine Protestwelle die Veröffentlichung, wie man sie in der Filmwelt bis dahin noch nicht erlebt hatte. Der oben zitierte Brief ist nur ein Beispiel der über 1500 Protestschreiben, die allein die Filmbewertungsstelle Wiesbaden und die Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft in Deutschland erhielten. Die meisten dieser Schreiben gingen noch vor dem deutschen Starttermin ein, sodass die Briefautoren den Film noch gar nicht gesehen haben konnten und fremde Urteile, vor allem aus den USA, übernommen haben mussten.<sup>2</sup> Ziel war es, die Veröffentlichung des Films schon im Vorfeld zu verhindern. In anderen Ländern waren die Proteste sogar noch sehr viel zorniger, es kam zu gewalttätigen Auseinandersetzungen, in Paris wurde sogar ein Brandanschlag auf ein Kino verübt.

Scorsese, selbst italienischstämmiger Katholik, wehrte sich immer wieder gegen derartige Vorwürfe und warb für ein richtiges Verständnis seines Films: *Ich glaube, es ist ein religiöser Film über den leidvollen Kampf, Gott zu finden. Er ist aus Überzeugung und Liebe entstanden, und deshalb glaube ich, daß er eine Bestätigung und keine Verleugnung ist.*<sup>3</sup> Er wollte mit seinem Film und dessen Rezeption „die Geschichte des Evangeliums wieder frisch und lebendig machen, zu einem Gegenstand, über den man streiten und diskutieren kann.“<sup>4</sup>

Wenngleich er auch immer wieder betonte, dass sein Werk nicht auf den Evangelien basiere – im Sinne einer neuen Version –, was auch im Vorspann zu lesen ist, so lassen sich im Film natürlich dennoch viele Analogien und aufgegriffene Motive der neu- und auch alttestamentlichen Schriften finden. Wie diese Aspekte von Scorsese rezipiert werden, soll in dieser Arbeit anhand der zentralen Versuchungsthematik untersucht werden, ebenfalls die Haltbarkeit der Blasphemievorwürfe. Dafür ist es zunächst nötig, die zugrundeliegenden Bibeltexte, insbesondere Gen 3 und Mt 4,1-11<sup>5</sup>, und das darin enthaltene

---

1 Wolf, 1989, 21.

2 Vgl. Wolf, 1989, 5f.

3 Thompson, 1998, 298.

4 Thompson, 1998, 298.303.

5 Der Wortlaut dieser, und dazugehöriger, Textstellen befindet sich im Anhang. Dabei wurden die

Versuchungsverständnis richtig zu erfassen. Dies geschieht im ersten Teil, der Exegese dieser Bibelstellen, allerdings angesichts des vorgegebenen Umfangs nur in relativ komprimierter Form. In Gen 3 wird deswegen besonders auf die eigentliche Verführung in Vers 1-7 eingegangen, denn eine vollständige Exegese des gesamten Kapitels ist im Rahmen dieser Arbeit offenbar nicht möglich, sofern man bestrebt ist, alle Aspekte festzuhalten. Daher muss einiges außer Acht gelassen werden, vor allem in den Versen 8-24, die nicht sehr tief gehend behandelt werden. Ich versuche dort, mich auf das Wesentliche zu beschränken. Dagegen steht Mt 4, im Blick auf den Filmabschnitt – der ja von Jesus und nicht von Adam und Eva handelt –, eher im Vordergrund des ersten Teils und fällt dementsprechend auch etwas umfangreicher aus. Natürlich gibt es noch viele weitere Bibelstellen, an denen das Thema Versuchung eine Rolle spielt. Es scheint jedoch schwer möglich, im vorgegebenen Rahmen auch nur die Hälfte dieser Stellen in angemessener Gründlichkeit zu untersuchen, weshalb sie hier nicht behandelt werden.

Auf diese Weise wird ein Bogen vom AT zum NT und schließlich zum Film geschlagen. So folgt dem exegetischen Abschnitt im zweiten Teil der Arbeit, nach einem größeren Handlungsüberblick, die Analyse der einzelnen Versuchungsszenen. Dabei werden Bezüge zu den biblischen Texten hergestellt. Zudem ist vor der Analyse noch eine grundlegende Klärung des Christusbildes von Nöten, das Scorsese in seinem Film zeichnet. Obwohl die titelgebende *letzte* Versuchung, wie sie im Film vorkommt, in den Evangelien nicht berichtet wird, ist sie doch eng mit den teuflischen Versuchungen in der Wüste verbunden. Deshalb erscheint es nur folgerichtig, sie ebenfalls zu behandeln. Querverweise innerhalb der Arbeit werden in Klammern mit der Nummer des entsprechenden Abschnitts vorgenommen, z. B. (s. 2.1.1.).

---

Übersetzungen der Elberfelder Bibel entnommen, da sie dem hebräischen bzw. griechischen Originaltext am nächsten ist. Die Namen der Evangelisten werden im Text in der üblichen Weise abgekürzt: Markus – Mk; Lukas – Lk; Matthäus – Mt; Johannes – Joh.

# Erster Teil: Auslegung biblischer Versuchungstexte

## 1.1 Exegese von Genesis 3: Der Sündenfall

Das dritte Kapitel des Genesisbuchs handelt von der Entstehung der menschlichen Sünde. Es folgt dem zweiten Schöpfungsbericht in Gen 2, der sich als Exposition verstehen lässt. Dort wird der Mensch von Gott, den die alttestamentlichen Schriften als Schöpfer aller Dinge voraussetzen, geschaffen und in den Garten Eden gesetzt. Daraus resultiert eine klare Hierarchie, aus der heraus Gott Gebote erlässt. Er gibt dem Menschen einen Herrschaftsauftrag über die Tierwelt und untersagt ihm, von den Früchten des Baumes in der Mitte des Gartens, dem Baum der Erkenntnis, zu essen.

Die Erzählung in Gen 3 lässt sich nach Scharbert in das Schema „Versuchung → Frevel → Verhör → Strafe“<sup>6</sup> gliedern. Nachdem das erste Menschenpaar, Adam und Eva, von Gott geschaffen und nackt in den Garten Eden gesetzt worden war, wird Eva von einer Schlange zum Verstoß gegen das Gebot, die Früchte des Baumes der Erkenntnis nicht anzurühren, verführt. Sie versprach ihr die Fähigkeit, das Gute und Böse zu erkennen, wie sie auch Gott besitzt. Eva gibt auch Adam eine Frucht vom Baum. Daraufhin erkennen beide ihre Nacktheit und verstecken sich auf Grund ihres neu erlangten Schamgefühls. Als Gott in den Garten kommt und ihr ungehöriges Verhalten bemerkt, weist er sie aus dem Garten Eden aus und straft sie mit einem Leben in Mühsal, das einst mit dem Tod enden soll. Die Schlange verurteilt er dazu, auf dem Bauch zu kriechen und Staub zu fressen.

In der christlichen Theologie wird dieses Geschehen als der „Sündenfall“ oder die „Ursünde“ der Menschen bezeichnet. Aus ihr resultiert die Erbsünde, die sich seit Adam und Eva in der Menschheit fortpflanzt.<sup>7</sup>

### 1.1.1 Vers 1-3: Der Beginn des Dialogs

Die Erzählung beginnt mit dem rhetorisch subtil gestalteten Dialog zwischen der listigen Schlange und der Frau, die jetzt noch nicht Eva genannt wird. Mit dem Auftreten der Schlange begibt sich der Text in mythische Sphären und nimmt märchenhafte Züge an, wenngleich er keineswegs als Märchen aufzufassen ist. Mittels einer vergrößernden,

---

6 Scharbert, 1983, 54.

7 Die Begriffe Versuchung, Sünde und das Böse bezeichnen im biblischen Verständnis sehr unterschiedliche Sachverhalte. Dennoch werden sie in dieser Arbeit aus praktischen Gründen oft sinngemäß synonym verwendet.

skeptischen Frage provoziert die Schlange ihr Gegenüber zum Widerspruch und zur Verteidigung Gottes. Sie schürt Angst und Misstrauen der Frau, der nun die Tragweite des göttlichen Verbots bewusst wird und sie daher das göttliche Essensverbot von sich aus auf ein Berührungsverbot ausweitet. „Sie glaubt also genau das, was Gott [...] Adam [nach dessen Schöpfung in Gen 2] bereits suggeriert hatte, nämlich dass etwas Tödliches an diesem Baum ist. Ihr anfängliches Zögern, sich dem Baum zu nähern und von dessen Früchten zu Essen, hat demnach weniger mit Gebotsbeachtung zu tun als mit dem Vertrauen auf eine Weisung Gottes, die – wie Eva glaubt – vor Gefahr schützt.“<sup>8</sup> Ihre Empfänglichkeit für die verführenden Worte der Schlange bereitet ihr Angst. Sie will diese Weisung unbedingt befolgen und sich selbst die Hände binden um eine (mögliche) Versuchung durch die Begierde im Keim ersticken. „Es ist im Grunde eine Versicherungsmaßnahme [...], die die Angst beruhigen soll, etwas zu tun, das man insgeheim tun möchte, das man aber auf gar keinen Fall tun darf.“<sup>9</sup> Die erneute Nennung Gottes als Verbotsurheber und Wiederholung der Todeskonsequenz, die einem Vergehen folgen würde, bekräftigt ihre Furcht. Folglich ist die Verschärfung des Gebots Ausdruck eines gestörten Verhältnisses zu Gott. So richtet die Verführerin die volle Aufmerksamkeit der Frau auf das vom Schöpfer Verbotene, den Baum der Erkenntnis, und weckt mit ihrer Frage Zweifel an der inneren Sicherheit des Menschen. Sie täuscht ihr vor, dass alle sichtbaren Dinge vom Menschen beherrscht werden könnten, und bewirkt, dass Gott im Bewusstsein der Frau als Ursache der Angst aufgefasst wird und nicht als helfende Kraft gegen sie.<sup>10</sup>

Die Schlange galt in atl. Zeiten als ein Symbol der Weisheit. Das hebräische Wort für 'klug, weise' (*ʿarum*) bekommt in V. 1 eine negative Konnotation, wie 'listig, tückisch'. Auf diese Weise hat der Erzähler ein Wortspiel eingebaut, das in der deutschen Übersetzung leider verlorengeht. Das Wort *ʿarum* ist identisch mit dem, im letzten Vers von Gen 2 vorkommenden, Ausdruck für 'nackt' (*ʿarom*), denn im Hebräischen wurden ursprünglich nur Vokale und keine Konsonanten geschrieben. Das Aufgehen der Augen, das die Schlange den Menschen verspricht, ist also keine Lüge. Sie erkennen wirklich etwas Neues. Dass sie allerdings Weisheit wollten, jedoch nur (ihre) Nacktheit vorfanden, wird ihnen erst dann (V. 7) bewusst.<sup>11</sup>

Nach Schüngel-Straumann stellt der Jahwist hier anschaulich einen Prozess der Schuldentstehung dar, der sich sonst im Inneren des Menschen abspielt. Verführerische

---

8 Schüle, 2009, 74.

9 Drewermann, 1992, 60.

10 Vgl. Guthrie, 1980, 96, sowie Drewermann, 1992, 62.

11 Vgl. Schüngel-Straumann, 1999, 96.

Kräfte, wie die Schlange, und seine Schwäche für die Begierde treiben ihn dazu, Dinge entgegen seines ursprünglichen Willens zu tun.<sup>12</sup> Bemerkenswert ist, dass in dem Dialog die Verwendung des Gottesbegriffs 'Jahwe' vermieden wird, wenn die Schlange als widergöttliche Macht oder die Frau zu ihr spricht, und stattdessen der allgemeine Ausdruck für Gott 'Elohim' benutzt wird, um die empfundene Heiligkeit des Wortes 'Jahwe' nicht zu entkräften (s. auch 1.1.2).<sup>13</sup>

Die in der Antwort der Frau enthaltene Gesetzesverschärfung wurde außerdem in verschiedenen Kommentaren als eine Art „kindlicher Eifer“ im harmlosen, unschuldigen Sinne gedeutet. Demgegenüber postuliert Drewermann: „Wenn es wirklich richtig ist, daß die Frage der Schlange „Mißtrauen und Argwohn“ in der Frau gesät hat, dann ist es unmöglich, ihre Antwort als kindlichen Eifer, als eine Art „Unklugheit“ [...] oder gar noch als im Zustand der Unbewußtheit gesprochen zu verstehen.“<sup>14</sup>

### **1.1.2 Vers 4-5: Die eigentliche Verführung und Versuchung**

Vers 4f. stellt den zentralen Moment der Verführung dar. Nachdem die Schlange die Grundlage für ihre Verführung in V. 1f. geschaffen hatte, leugnet sie nun entgegen der göttlichen Warnung ausdrücklich die tödliche Gefahr, obwohl sie sich eines besseren bewusst ist. So führt sie die Frau in Versuchung. Ihr Ziel ist es, Eva die Angst vor der Todesdrohung zu nehmen. Zwar fordert sie nicht direkt zum Probieren der Frucht auf, jedoch umschreibt sie detailliert, was es bewirken würde. Der wichtige gedankliche Giftkeim ist damit gelegt und kann im Kopf der Frau wachsen. Die Verführerin wähnt sich ihrer Sache sicher.

Der Ausdruck des Erkennens von Gut und Böse ist komplementär gedacht. Zu beachten ist hier, dass keine direkte Wertung der Wirkung des Probierens vorgenommen wird. Man weiß nicht, ob die Erkenntnis von Gut und Böse sich positiv oder negativ auf den Menschen auswirkt. Doch wie ist sie dann zu verstehen? Westermann konstatiert: „gemeint ist das Erkennen dessen, was dem Menschen förderlich und was ihm abträglich ist.“<sup>15</sup> Das bedeutet sie bewährt sich in der richtigen Entscheidung darüber, „was das Dasein fördert und was ihm schadet“<sup>16</sup>. Auf diese Weise ist sie eine „Schlüsselqualifikation für eine gottgemäße, funktionierende Lebensgestaltung“<sup>17</sup>.

---

12 Vgl. Schüngel-Straumann, 1999, 95.

13 Vgl. Scharbert, 1983, 54f.

14 Drewermann, 1992, 58f.

15 Westermann, 1979, 132.

16 Westermann, 1979, 132.

17 Hasenburger, Jochen: Verführung im Garten Eden, heruntergeladen am 24.04.12 von:

<http://glaube-und-gemeinde.de/Heft%2011%20-%20Verfuehrung%20im%20Garten%20Eden.pdf>. Seite 16.